

# Laibacher Zeitung.



Nr. 268.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 23. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1885.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Graf Hujn Nr. 13 Maximilian Rastan den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädicate „Großhann“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 13: Gesetz, betreffend die Verwendung von Privatgütern zum Beschalen.

Von der Redaction des krainischen Landesgesetzblattes.

Laibach am 23. November 1885.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verwaltungsreform in Kroatien.

Gute Gesetze allein machen ein Land noch nicht glücklich; man muss sie auch ausführen. — So beiläufig ließe sich das bekannte geflügelte Wort über die beglückende Kraft des Geldes, das seinerzeit durch alle Gesellschaftskreise die Runde und Dank seiner phänomenalen Naivität, überall Furor machte, in seiner Anwendung auf die Producte der Legislative variieren. In der That nützen selbst die besten Gesetze nicht viel, wenn sie nicht verständnisvoll aufgefasst und gewissenhaft beobachtet werden. Dies lehrt hundertfache Erfahrung. Dagegen lassen sich selbst bei mangelhaften Gesetzen ganz erträgliche Zustände herstellen und erhalten, wenn der Verwaltungs-Apparat seiner Aufgabe entsprechend construiert ist und unter allen Umständen prompt und verlässlich functioniert. Auch hiefür zeugt vielfältige Erfahrung. Wo die Verwaltung ihre Schuldigkeit thut, sind die wesentlichsten Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung und für den bestmöglichen Gang sowohl der allgemeinen Angelegenheiten, wie der verschiedenen Interessen der Gesellschaft in der Regel auch schon gegeben. Wohl kann die Administration keine Wunder wirken, und selbst die beste Verwaltung kann mit ihren Erfolgen von Einflüssen abhängig werden, auf die sie keine oder nur eine untergeordnete Ingerenz zu üben vermag; nichtsdestoweniger werden dort, wo die Verwaltung ihrem Beruf zu entsprechen geeignet ist, das Gute, das sie schafft oder fördert, sich voller geltend und die Uebelstände, die sie nicht zu beseitigen vermag, sich minder empfindlich fühlbar als dort machen, wo ihr Können für ihre Zwecke nicht ausreicht.

Unter allen Umständen eine Nothwendigkeit wird die Sorge für eine gute Verwaltung zur ersten und dringendsten Pflicht, wo die politische Intrigue des Anmutzes, welchen die Unzulänglichkeit der Administration in der allgemeinen Stimmung erzeugt, sich bemächtigt, um aus den Gebrechen der Verwaltung Capital für ihre subversiven Tendenzen zu schlagen. Und dies ist in Kroatien der Fall. Der Widerwille gegen das bestehende staatsrechtliche Verhältnis, der in weiten Kreisen der Bevölkerung thatsächlich vorhanden ist; die von Misstrauen gefüllte Abneigung gegen alles, was mit ungarischen Einflüssen irgendwie in Zusammenhang gebracht werden kann, wären lange nicht so allgemein und intensiv, wenn die Opposition nicht in der mangelhaften, wiederholt selbst den bescheidensten Anforderungen Hohn sprechenden Verwaltung ein wirksames Mittel gefunden hätte, die Verstimmung gegen Ungarn bis zur Erbitterung zu steigern, indem sie die Schuld für alle Plagen, welche das Land heimsuchten, dem Ausgleich in die Schuhe schob und Ungarn auch für alle Missgriffe verantwortlich machte, die in Kroatien auf dem Gebiete der Verwaltung begangen wurden.

Banús Graf Rhuen sucht denn auch den Stier bei den Hörnern zu fassen, indem er an eine gründliche Reform der Landesverwaltung geht. Der Plan, mit dem sich der kroatische Landtag soeben beschäftigt, geht ebenso in die Breite wie in die Tiefe und ist offenbar das Ergebnis ernster und umfassender Studien; derselbe besteht aus einem Complex von vier Vorlagen, die, in inniger Verbindung mit einander stehend, sich gegenseitig ergänzen. Die leitende Idee, welche in diesen Vorlagen zum Ausdruck gelangt, geht von der Gemeinde als dem allgemeinen Fundament aus; auf diesem soll sich der gesammte Bau der Administration in dreifacher Gliederung: Bezirk, Comitatal-Centralgewalt, erheben. Zu diesem Behufe wird das Land in acht Comitate, die wieder in sechzig Bezirke zerfallen sollen, neu eingetheilt. Jedem dieser drei Factoren ist sein specieller Wirkungskreis zugewiesen und abgesteckt, wobei insbesondere darauf Bedacht genommen ist, die Gemeinde und die Landesregierung, die heute überbürdet sind, zu entlasten; die Elemente, die an dem Gange der Verwaltung interessiert erscheinen, im Verhältnisse zu ihrer Eignung zur Theilnahme heranzuziehen und der Regierung Einfluss in dem Maße und in der Art zu wahren, dass sie ihrer Aufgabe vollauf genügen könne und doch der Sisyphusarbeit des Zuviel-Regierens enthoben sei.

Die erste der vier Vorlagen handelt von der Einrichtung der Comitate und von der Einrichtung der Verwaltung in diesen und in den Bezirken. Das hervorragendste Moment dieses Gesetzesentwurfes besteht in der Theilnahme an der Verwaltung, zu welcher der-

selbe der Bevölkerung theils unmittelbar, theils mittelbar den Zutritt eröffnet. Die Mitglieder der Comitatsversammlung bestehen zur Hälfte aus den Höchstbesteuerten und zur Hälfte aus den gewählten Vertretern der Comitatsbevölkerung; Wähler und wählbar ist jeder Comitatsangehörige, der das active und passive Wahlrecht zum Landtage besitzt. Das Recht oder auch die Pflicht der Comitatsversammlung erstreckt sich sowohl auf Angelegenheiten des natürlichen wie des übertragenen Wirkungskreises, die ihr zur Beschlussfassung wie auch solche, die ihr zur Controle zugewiesen sind, und in der einen wie in der anderen Richtung ist ihr ein weiter Spielraum überlassen; ja es wird sich sogar erst zeigen müssen, ob die kroatischen Comitats von dem ihnen zugestandenem Rechte: eventuell auch hohe Politik zu treiben, schon heute den richtigen Gebrauch zu machen wissen.

Eine Hauptaufgabe der Comitatsversammlungen wird jedoch in der Wahl der Verwaltungsausschüsse bestehen, auf die sich die zweite Vorlage bezieht. Diese Ausschüsse, die unter dem Vorsitze des Obergespanns aus zwölf Mitgliedern bestehen, sind aus jenen sechs ernannten Comitatsbeamten, die an der Spitze bestimmter Ressorts stehen, und aus sechs Vertrauensmännern der Comitatsversammlung zu bilden und haben die eigentliche Verwaltung theils in erster, theils in zweiter Instanz, in Händen, während dem Obergespann, als Repräsentanten der Regierungsgewalt und Vertrauensmann der Regierung, die Aufsicht über die gesammte Verwaltung in dem Comitats und in den Bezirken zufällt, daher ihm auch ein dementsprechender Wirkungskreis zugewiesen ist. Auf die Thätigkeit dieses ihres Vertrauensmannes legt die Regierung so großes Gewicht, dass sie demselben in der dritten Vorlage auch die im Comitats befindlichen Städte unterstellt, respective ihn unter dem Titel Oberbürgermeister in Agram einführt. Die vierte Vorlage bezieht sich auf die Verantwortlichkeit der Comitats- und Bezirksbeamten, respective auf das Disciplinarverfahren gegen dieselben. Zweck dieser Vorlage ist, einerseits Garantien für die treue Pflichterfüllung der Beamten zu schaffen, andererseits ihnen selbst Bürgschaften gegen persönliche Willkür oder gegen Versuche unberechtigter Beeinflussung zu bieten. Wie sehr die Regierung bedacht ist, die Comitats-Beamten solchen Beeinflussungen zu entziehen, geht auch schon aus dem Umstande hervor, dass sie insgesamt ernannt werden und, so lange sie im Amte sind, kein Landtagsmandat annehmen dürfen.

Dies der wesentlichste Inhalt der Reformvorlagen. An der Praxis ist es nun, auf Kern und Haltbarkeit zu prüfen, was, sichtlich ernstlich erwogen, mit dem Anspruch auf Anerkennung seiner Lebensfähigkeit vor die kroatische Landesgesetzgebung tritt.

## Fenilleton.

### Allerlei Geschmeide.

Mephistopheles hatte gut gerechnet — dem Teufel ist eben auch das Frauenherz nicht unergründlich. Margareths unschuldvolles Herz gieng richtig in die Falle, die Bethörung gewann Macht über sie, so wie sie das Schmuckkästchen öffnete. Das glitzernde Geschmeide blendete das arme Kind und verblendete es. Es lag wie ein Nachtalter dem Lichte zu, das der kostbare Schmuck ausstrahlte — und mit versengten Flügeln fiel es nieder in den Noth. Ein Mephisto in dem modernen Amerika wäre aber in arger Verlegenheit, müsste er für eine Margarethe unserer Tage einen Schmuck herbeischaffen. Der Schmuck müsste nämlich modern sein, und da nützte es wenig, auszu-

Ich kenne manchen schönen Platz  
Und manchen altvergrab'nen Schatz.  
Ich muss ein wenig revidieren."

Denn der Schmuck, den die Mode neuestens in Amerika aufgegriffen, ist so ganz außerordentlicher Art, als eine Revision altvergrabener Schätze sich kaum als erfolgreiche Suche bewähren würde. Er besteht aus — Menschenaugen, nicht aus Kristallen, welche den letzteren gleichen, sondern aus veritablen Menschenaugen, aus den Augen peruvianischer Mumien, welche eine wissenschaftliche Expedition aus Arica nach New York gebracht und die nun dort als Geschmeide sich

unglaublicher Nachfrage erfreuen. Diese Augen sind in dem Urzustande, wie sie gefunden werden, von gelber Farbe und undurchsichtig. Aber wenn sie so weit geschliffen werden, dass der Linsenkörper zutage tritt, geben sie ein linsenförmiges Gestein von orangegelber Farbe, dessen Farbenspiel ein wenig jenem des Opals gleicht. Einige amerikanische Naturforscher behaupten, es wären dies nicht Menschenaugen, sondern Augen der Seefaze, und begründen diese Negation mit dem Hinweis, dass die Zauberer unter den Inkas die Gewohnheit hatten, die Augen der ihnen anvertrauten Leichen durch Fischaugen zu ersetzen. Von anderer, und zwar von recht autoritativer Seite, wird dagegen feif und fest erklärt, dass die aus Peru gebrachten Augen von Menschen herrühren; und da Professor Ramondi vom Britisch Museum und Dr. Tschudi in Wien, ein Freund und Mitarbeiter Humboldts, sich ebenfalls dieser Ansicht zuneigen, so müssen wir Laien wohl ungesäumt den Anschauungen solcher Capacitäten beipflichten.

Nun stelle man sich eine Dame in glänzender Robe im Ballsaale vor, den schlanken Leib von schmiegsamer Seide umhüllt, gewinnende Anmut in jeder ihrer Bewegungen und um den Hals, den blendend weißen, schlängelt sich ein Collier aus Mumien-Augen, aus Augen, die vor Jahrtausenden erloschen und die nun den Galan, der zum Walzer die Taille der Schönen umfasst, gespenstlich anstarren, als wollten sie sagen: „Hüpf nur zu, nach einem Jahrtausend hüpfst du eh nicht mehr.“ Br! Das wäre ja schauerlich und könnte

einem die ganze Nacht verderben. Indessen dürfte ja diese Modethorheit sich kaum lange halten. Es hat ja Zeiten gegeben, da die Laune der Mode gewisse Genresteine, wie die Mailäfer- und Katzenaugen, riesig in Schwung brachte. Aber immer wieder gieng aus dem Kampfe der Edelstein siegreich hervor: der reine Edelstein, möge man ihn Diamant oder Perle, Saphir oder Rubin nennen.

Geschmeide und Frauenschönheit: sie sind eins, und wer möchte sie voneinander trennen? Wenn im Ballsaale Ihre Marmorstirne, Madame, unter der Brillanten-Agraffe nur noch heller schimmert; wenn Ihr weißer, zarter Hals die Strahlen des Colliers erblassen macht; wenn im Wirbel des Walzers das Glitzern Ihrer Brillanten sich mit dem Glitzern Ihrer Augen zu einem blendenden Lichteffect verschmilzt: Wer möchte das Frauenjuwel von dem Geschmeide unterscheiden, wer darüber grübeln, ob das Edelgestein das Weib schmückt oder die Frauenschönheit den Wert des Edelgesteins ausmacht?

Allein wir sind jetzt nicht im Ballsaale, Madame, und hier aus meiner behaglichen Ecke hervor darf ich Ihnen wohl von Geschmeide plaudern, ohne auf Ihr Gesicht zu reflectieren — plaudern von Perlen und Rubinen, zu Ihrer Belehrung und zu Ihrer Zerstreuung, Ihnen erzählen, was man trägt und nicht trägt in der Modewelt von Paris bis Constantinopel.

Die Palme gehört noch unbestritten der Perle und dem Rubin. Der Rubin ist ein seltener Stei-

Dass der Landtag die Vorlagen in der Gestalt, in welcher sie ihm sein Dreizehner-Ausschuss unterbreitet, unverändert votiert, ist heute schon gewiss; an Einsprache wird es jedoch gleichwohl nicht fehlen; auch dafür ist bereits gesorgt.

Die Postsparcasse und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

II.

Richtig kaufmännisch geleitet, wie dieses Unternehmen ist, frei von jedem bureaukratischen Zug, versteht es ebenso treffend die Wünsche seiner Comittenten auch nach anderer Richtung hin zu erfüllen. So übernimmt die Postsparcasse in Wien auch die Einziehung von Urkunden. Das heißt, die genannte Casse löst gegen eine Vergütung von 10 kr., die von dem Guthaben des Einlegers abgeschrieben werden, Wechsel, welche bei dem Postsparcasseamt in Wien domiciliert sind, ein, natürlich nur dann, wenn ihr rechtzeitig der Auftrag mit dem entsprechend hohen Check zugeht. Ebenso kann durch dasselbe Amt die Einlösung von fälligen Zinsencoupons — natürlich immer nur für Checkbüchsebesitzer — erfolgen; man sieht also, der Wirkungskreis dieses Institutes dehnt sich immer weiter aus.

Unter solchen Umständen kann es nicht in Erstaunen setzen, dass mit der Menge des Gebotenen auch die Zahl der Wünsche einzelner oder auch zahlreicher Mitglieder des Check- und Clearing-Verkehrs zum Ausdruck kommen. Einer der am öftesten laut werdenden Wünsche ist wohl der, dass an den Checkbüchsebesitzer, wenigstens in den größeren Städten, Beträge aus dessen Guthaben im kurzen Wege, etwa gegen einfache Präsentation seines Checks, Beträge ausgezahlt werden mögen, was allerdings nur dann zu ermöglichen wäre, wenn in den einzelnen Städten Separat-Buchhaltungen eingeführt würden. Die großen Schwierigkeiten, die dies mit sich brächte, lassen wohl eine Realisierung vorerst noch nicht erhoffen, doch ist nicht zu verkennen, dass die dreitägige Verzögerung, die das Beheben von Beträgen für den Einleger dadurch nöthig macht, dass er erst einen Check an eigene Ordre ausgestellt nach Wien senden muss, ehe die Sammelstelle in seinem Domicil angewiesen wird, den gewünschten Betrag an ihn auszubehalten, manchen Kaufmann vom Beitritt zum Checkverkehr abhält. Allerdings schrumpft die Bedeutung dieses kleinen Uebelstandes, den bedeutenden Vortheilen des Checkverkehrs gegenübergehalten, stark zusammen; allein, da vor kurzem eine vorerst noch jeder Bestätigung entbehrende Nachricht die Runde durch die Zeitungen machte, dass die Umwandlung der Postsparcasse in eine Staatsbank geplant werde, so wollten wir auch auf diesen Umstand hinzuweisen nicht unterlassen.

Ehe wir diesen Artikel schließen, wollen wir durch einige Zahlen illustrieren, welche Bedeutung der Clearingverkehr dort anzunehmen imstande ist, wo man dessen Wert vollkommen erkannt hat. So beträgt das durchschnittliche Jahres-Revirement des Newyorker Clearinghouse 60725 Millionen, im Londoner Clearinghouse 61410 Millionen, bei der Reichsbank in Berlin 6550 Millionen und beim Wiener Saldierungsverein 575 Millionen. Alles in Gulden österr. Währ. In Newyork und London ist also der Umsatz mehr als hundertmal, in Berlin mehr als zwanzigmal so groß als in Wien.

Die Postsparcasse, die am 15. Jänner nächsten Jahres nun auch in Ungarn ihre segensreiche Thätigkeit entfalten wird, ist das geeignetste Institut, die

Vortheile des Clearingverkehrs auch in Oesterreich allen Schichten des Handels und der Industrie zugänglich zu machen — und dass dies bald geschehe — zum Wohle jedes Einzelnen und zum Wohle des Staates, das zu fördern, möge jedermann mit Stolz als seine Pflicht betrachten!

Politische Uebersicht.

Inland.

(Ueber die Ausgleichsverhandlungen) liegen im „Pester Lloyd“ einige Details vor, welche, wenn sie auch ein vollständiges Bild über den gegenwärtigen Stand dieser Verhandlungen nicht bieten, immerhin die Beruhigung gewähren, dass über einzelne wichtige Angelegenheiten des Ausgleichs ein Einvernehmen bereits erzielt wurde und dass daher begründete Hoffnung vorhanden ist, es werde auch bezüglich der noch offenen Fragen ohne sonderliche Schwierigkeiten die Verständigung gefunden werden. Zu diesen offenen Fragen ist die Quotenfrage nur formell zu rechnen, weil die beiderseitigen Regierungen von vornherein übereingekommen sind, für die den beiderseitigen Regnicolar-Deputationen vorbehaltenen Austragung derselben, beziehungsweise Festsetzung des Quotenschlüssels, nur das Materiale zu sammeln, der meritorischen Entscheidung der Deputationen aber nicht vorzugreifen.

(Aus dem Triester Gemeinderathe.) Die in der jüngsten Sitzung des Triester Gemeinderathes eingebrachte Interpellation über die vom Statthalter veranlagten Gemeinderathswahlen sowie ein diesbezüglicher Dringlichkeitsantrag wurden von der überfüllten Gallerie mit derartigem Toben und Lärmen aufgenommen, dass von der beiderseitig geführten Debatte nahezu nichts vernommen werden konnte und schließlich die Gallerie geräumt werden musste. Die Debatte wurde hierauf fortgesetzt, bis die Rechte erklarte, sich der Abstimmung zu enthalten, und sodann den Saal verließ, wodurch die Versammlung beschlussunfähig wurde.

(Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus soll demnächst der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Dauer des Abgeordnetenmandats eingebracht werden. Es ist dies, wie wohl noch erinnerlich, eine Frage, die schon längst spruchreif ist und deren Lösung nach allgemeiner Annahme speciell der laufenden Session zufällt.

(Im kroatischen Landtage) gelangten Freitag die Vorlagen, betreffend die Reform der Verwaltung, zur Berathung. Graf Sermage und Genossen beantragten die Vertagung der Debatte bis zur Einbeziehung der Gemeinden in die Verwaltungsgesetz-Entwürfe. Dr. Mazzura und Genossen stellten den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Vorlagen und die Aufforderung an die Regierung, sie möge je eher einen Gesetzentwurf über die Ausgleichung der Verwaltung im gewesenen Grenzgebiete mit der Verwaltung im Provinciale vorlegen. Ueber Antrag des Präsidenten beschloss das Haus nach längerer Debatte, sämmtliche vier Gesetzentwürfe cumulativ in die Generaldebatte einzubeziehen und die Abstimmung über jeden einzelnen separat vorzunehmen.

Ausland.

(Auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze) ist die Situation bis zur Stunde, als wir die Redaction dieser Rubrik schließen, unverändert.

Wie aus Sofia unterm 19. d. M., 10 Uhr abends, gemeldet wird, endeten die bisherigen Kämpfe um Slivnica erfolgreich für die Bulgaren, welche in der Offensive weitere Fortschritte erzielten und dieselbe mit verstärkten Kräften fortzusetzen beabsichtigen. Die Serben wurden am 18. d. M. nach zwölfstündigen, von heftigem Artilleriefeuer unterstützten Kämpfen aus vielen ihrer vor Slivnica eingenommenen besetzten Stellungen delocirt. Eine unmittelbare Gefahr für Sofia scheint infolge dieser glücklichen Wendung der Dinge, welche dem persönlichen Eingreifen des Fürsten Alexander zugeschrieben wird, derzeit nicht mehr zu bestehen, doch wird trotzdem mit der Entfernung der Archive, der Cassenvorräthe der Bank u. s. w. fortgefahren. Die russische Vertretung bereitet die Ueberführung der Archive nach Rußland vor. In Sofia herrscht eine beruhigte und gehobene Stimmung. Zahlreiche gefangene und verwundete Serben sind daselbst eingetroffen. Fürst Alexander ist häufig in der vordersten Schlachtlinie zu sehen, mehrere Mitglieder seiner unmittelbaren Escorte wurden verwundet. — Die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze bringen wir in der Rubrik: Neueste Post.

(Die deutsche Thronrede.) In den Erklärungen, welche die deutsche Thronrede bezüglich der auswärtigen Beziehungen Deutschlands und der allgemeinen europäischen Lage enthält, zeigt sich abermals jener starke Friedenswille, welcher die Politik des deutschen Reiches seit seiner Gründung kennzeichnet. Unentwegt verfolgt die deutsche Staatskunst ihre weit ausgebreiteten Ziele, und keinerlei Zwischenfälle lenken die Aufmerksamkeit der berufenen Führer des deutschen Volkes ab von der als nothwendig erkannten Sammlung und Wahrung seiner Kräfte. Mit starken Accenten betont die deutsche Reichsregierung auch ihr Festhalten an den europäischen Verträgen und den Friedenswillen der Großmächte, welcher nicht gestört werden konnte durch die Kämpfe der Balkanvölker. Jener Friedenswille setzt die neu aufgeworfene orientalische Frage von der Tagesordnung ab. Er löst also die Frage nicht, und damit werden die blutigen Kämpfe, deren Schauplatz Bulgarien geworden ist, zum großen Theile frustriert, weil derzeit schwerwiegende Gründe das Einvernehmen der Mächte wertvoller erscheinen lassen, als die Beseitigung und Austragung der Gegensätze in Sachen der Orientpolitik.

(Ueber den gemeldeten Unterwerfungsact des Fürsten Alexander) unter die Beschlüsse der Conferenz und die Befehle des Sultans liegen bis zur Stunde keine weiteren bestätigenden Nachrichten vor. In serbischen Kreisen ist man der Ansicht, der Fürst habe sich unterworfen, um alle seine Truppen aus Ostrumelien auf den Kriegsschauplatz ziehen zu können.

(Die französische Regierung) hat den Wunsch der republikanischen Mehrheit, alle aufregenden Fragen bis nach der Präsidentenwahl zu vertagen und diese selbst zu beschleunigen, abgelehnt. Das Ministerium ist der Ansicht, dass der Zusammentritt des Congresses erst dann erfolgen könne, wenn die Kammer über die Creditforderungen für 1886 entschieden haben werde. Herr Brisson und seine Collegen wollen überdies ein Vertrauensvotum der Kammer provocieren, da sie sich nicht mit der geduldeten Stellung zu begnügen gedenken, welche ihnen einige Wortführer der äußersten Linken einräumen möchten. Dieser mannhafte Entschluss der Regierung wird gewiss die besten Wirkungen auf die im Zerfall begriffene republikanische Mehrheit ausüben.

und, wenn er seine Herkunft von Ceylon nachzuweisen vermag, sogar theurer als der Diamant selbst; diese Art des Rubins ist aber äußerst rar und darum verlegt man sich mehr auf die siamesischen und blausrothen Rubine und auf die Rubinspinellen, die jedoch einen erheblichen geringeren Wert haben. Die gewöltesten Rubine sind Saphire. Ueberhaupt werden alle rothen Steine, wenn sie unter einem gewissen Reflex einen mehrfachen Strahl zeigen, Saphire genannt, doch haben die letzteren in der Regel eine hellere Farbe.

Die schwarzen Perlen werden immer seltener. Die Auster liefern fast gar keine mehr. Die rosenfarbigen Perlen — wußten Sie das schon früher? — kommen nicht von Austern, sondern von jenen riesigen Muscheln, in welchen die Kinder das Meer erbrausen hören. Eine schöne Perle entdecken: das ist schon etwas. Aber deren zwei zu entdecken, die vollkommen gleich wären: das ist das Ideal! Ein Paar gleicher Perlen ist wie ein Paar gleicher Hufe; wenn eine einzelne Perle — sagen wir — tausend Gulden wert ist, beträgt der Wert einer zweiten, die der ersten gleich wäre, das Zwanzigfache.

Möchten Sie es glauben, dass der Diamant in seinem Werte abgenommen habe? Und doch ist dem so. Nicht als ob die alten Diamanten, die Stücke von Ruf, die der Handel allerorten verfolgt, die aber in den Schatzkammern vornehmer Geschlechter ruhen, eine Entwertung erlitten hätten. Aber einen Cours wert

besitzen ja diese Stücke auch gar nicht. Der Cours wert aber hängt von ihrem Fundort, ihrer Farbe, ihrem Feuer und von tausend anderen Dingen ab. Die schönsten Diamanten sind die indischen, nach diesen kommen die brasilianischen. Dann erst kommen jene von Kapland, welche den Markt überflutet haben und unter welchen es zahllose Spielarten gibt. Die besten kapländischen Diamanten finden sich in den Gruben von Juggers Fountain, deren Ausbeute aber eine wenig ergiebige ist.

Der Smaragd hat aufgehört zu gefallen. Warum? Das weiß wohl kaum einer zu sagen. Die excentrischen Steine sind zum großen Theile aus dem Umlauf geschwunden. Die Katzen-Augen, um die man sich in England namentlich so wahnsinnig riss, sind fast gänzlich aus der Mode gekommen. Zwar die schöneren unter ihnen haben noch immer ihren Wert, wie denn ein wirklich schöner Stein trotz aller Modeschwankungen seinen Wert unverfehrt behält. Aber sie müssen aus Ceylon gekommen, gelb oder grünlich sein, nicht aber die Nuance der aus Ungarn stammenden Katzen-Augen haben, die ehemals karatweise verkauft worden sind, jetzt aber höchstens zur Ausschmückung der Albums und der Treppengeländer benützt werden.

In Rußland ist ein „Alexandrit“ benannter Stein sehr im Schwunge. Er besitzt das spezifische Gewicht des Saphirs und ist am Tage grün, bei Nacht aber roth. Mehr selten als kostbar, hat er seine Popularität der kaiserlichen Familie zu danken, welche ihn propagiert.

Uebrigens hat auch manches andere Land seinen bevorzugten Edelstein. Frankreich, Italien und Spanien zeigen keine ausgesprochene Gunst für einen Stein; sie cultivieren alle drei mit gleicher Vorliebe den Diamant, die Perle, den Rubin und den Saphir.

England schwärmt für den Smaragd und den Opal. Männer und Frauen tragen da vielen Goldschmuck: große Ringe, große Nadeln. Auf den Hüften tragen alle Damen Kronen oder Diademe — als Correctur gegen die durch die Etiquette vorgeschriebene Kopftracht, welche in Federschmuck besteht. Auch das Bracelet ist in England sehr modern, wiewohl in geringerem Maße als in Rußland. Der Prinz von Wales trägt auch einen dünnen Goldreif um den Arm, und der Herzog von Edinburgh gar ist kaum denkbar ohne sein Collier, an welchem die St. Georgs-Medaillen hängt.

Gestatten Sie mir, Madame, Ihnen zum Schluß einen außerordentlich praktischen Rath zu ertheilen. Gewiss hatten Sie schon mehr als einmal Lust, einen Stein zu kaufen und wagten es nicht aus Furcht, derselbe könnte falsch sein. Wollen Sie nun wissen, wie man sich am einfachsten und sichersten gegen ähnlichen Betrug schützt? Berühren Sie den Stein, den Sie kaufen möchten, mit der Zungenspitze. Ist der Stein echt — gleichviel, ob er ein Saphir, Rubin oder Diamant sei — so macht er auf die Zunge die Empfindung der Kälte. Die falschen Steine erwecken niemals dieses Gefühl. Die Probe ist absolut sicher. Machen Sie einen Versuch damit.

(Der deutsch-spanische Conflict) scheint seinem Ende entgegenzugehen. Aus Berlin wird gemeldet, dass die Annahme des vom Papste unterbreiteten Vermittlungsvorschlages von Deutschland und Spanien bestätigt worden sei und derselbe als Grundlage der weiteren, direct zwischen Berlin und Madrid zu fuhrenden Schlussverhandlungen dienen werde.

### Tagesneuigkeiten.

(Vom Hofe.) Aus Arco wird gemeldet, dass am 19. d. M. dort die Verlobung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stephan mit Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Herrn Erzherzogs Karl Salvator und der Erzherzogin Maria Immaculata, stattgefunden habe. Erzherzog Karl Stephan, welcher im 26. Lebensjahre steht, ist gegenwartig Corbetta-Capitan; er ist ein Sohn des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth, also ein Bruder der Konigin von Spanien und der Erzherzoge Friedrich und Eugen. Erzherzogin Maria Theresia steht gegenwartig im 23sten Lebensjahre.

(Oesterreichische Officiere in Ostindien.) Der Einladung seitens der englischen Regierung zu den im Januar kuenftigen Jahres in Ostindien stattfindenden groeften Manoevern wird das gemeinsame Kriegsministerium durch Entsendung zweier hoeherer Officiere entsprechen, deren Designierung im Laufe dieser Woche erfolgen wird.

(Von den schweizerischen Seen.) Man schreibt aus der Schweiz: Schon mehrfach hat man auf den Schweizer Seen die Beobachtung gemacht, dass ab und zu ein langsames Sinken und Steigen des Wassers stattfindet. Kuertlich wurde diese Erscheinung auf dem Vierwaldstaedter- und Thuner See wahrgenommen, und fuhrte man dieselbe auf Erdbeben zurueck. Eine solche Annahme fand aber bisher nirgends eine Bestaetigung. Dagegen wird nun von Genf gemeldet, dass Erscheinungen, die einer Ebbe und Flut gleichen, unter dem Namen „Seiches“ daselbst laengst bekannt seien. Sie werden in Genf — und das ist wohl auch das Wahrscheinliche — auf ungleichen Luftdruck an verschiedenen Stellen des Sees zurueckgefuehrt. Fruher wurden aehnliche Beobachtungen auch am Bodensee gemacht.

(Die serbischen Studierenden nach dem Kriesschauplatz.) Auf der serbischen Gesandtschaft in Wien langte Freitag vom serbischen Ministerium des Innern nachfolgendes Telegramm an: „Wollen Sie allen auf Staatskosten studierenden Boeglingen Reisekosten ausfolgen und sofort nach dem Hauptquartier senden. Marinkovic.“ — Die serbischen Studierenden, welche hievon bald veraendigt wurden, fanden sich noch zu spaeter Abendstunde im Gesandtschaftshotel ein und brachten bei Verlesung des Telegramms in staerkmische Juvio-Rufe aus. Der Gesandte ermahnte hierauf die Studierenden, ihren Patriotismus stets zu bewaehren und sich des Rufes ihres Koenigs wuerdig zu zeigen. — Samstag sind die Studierenden — es sind 26 Mediciner und sechs Veterinaer-Boeglinge — ueber Belgrad nach dem serbischen Hauptquartier abgereist.

(Banditenraebe.) Vor einigen Tagen, so erzaehlt die „Capitale“, wurde der reiche Kaufmann Robertucci aus dem Staedchen Montepeloso bei Potenza von Banditen entfuehrt, die fuur ihn ein Loefgeld von

15 000 Lire forderten, das hinter einem naeher bezeichneten Baume hinterlegt werden sollte. Die Polizei rief nun, das geforderte Loefgeld dort zu hinterlegen, zugleich traf sie aber auch Anstalten, um den Abgefandten der Banditen beim Abholen des Geldes festnehmen zu koennen. Als die Polizisten zur bestimmten Stunde sich zu dem bezeichneten Baume begaben, sahen sie an demselben einen Mann angelehnt stehen. Sie eilten nun herbei, sahen sich jedoch zu ihrem Entsetzen der Leiche des entfuehrteten Kaufmannes gegenueber. Die Banditen hatten naemlich von den Anstalten der Polizei gegen sie Kenntnis erhalten, worauf sie Robertucci erstachen und dessen Leiche an dem Baume aufstellten.

(Auf der Soiree.) Die Professorin (welche mit ihrem Gatten den ganzen Tag ueber die turbulentesten Scenen auffuehrt, nach anssen hin aber den Schein waehrt): Mein Mann und ich haben die Absicht, uns Hand in Hand malen zu lassen. — Ein Eingeweihter: Da kann ich Ihnen den Maler A. auf das beste empfehlen, gnaedige Frau. — Die Professorin: Malt er schon? — Der Eingeweihte: Seine groeften Gemaelde haben in der Ausstellung Furore gemacht. Er ist Schlaechtenmaler. . . .

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(S. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph) ist mit hoechster seiner Familie Samstag frueh zu laengerem Aufenthalte in Triume angekommen.

(Der krainische Landesauschuss) beschloss, dem Landtage ein neues Gemeindestatut und eine Wahlordnung fuur die Stadt Laibach vorzulegen und zu beantragen, dass das Land Krain fuur die Vicinalbahn Laibach-Stein um 50 000 fl. Actien uebernehme, sowie dass die Landes-Weinbauschule von Innerkrain nach Unterkrain verlegt werde.

(Ernennungen.) Der mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleidete Oberstaatsanwalt Herr Johann Nepomuk Graf Gleispach wurde zum Praesidenten des Landesgerichtes in Graz, und der Staatsanwalts-Substitut in Cilli Herr Georg Wagner zum Landesgerichtsrathe in Klagenfurt ernannt.

(Personalmeldung.) Der im k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern in besonderer Verwendung stehende wirkliche Generalconsul Alexander Rehn wurde seitens des gedachten Ministeriums mit der Abhaltung der Vorlesungen ueber oesterreichisch-ungarische Consularwesen an der k. und k. orientalischen Akademie betraut.

(Der k. k. Landeschulrath fuur Krain) hielt am 15. October eine ordentliche Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden traegt der Schriftfuhrer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschaeftsstuecke vor, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Inbetrreff der Erweiterung der einclaassigen Volksschule in Sturje zu einer zweiclaassigen werden die entsprechenden Veraendigungen getroffen. Das Ansuchen eines Mittelschuldirectors um Veretzung in den bleibenden Ruhestand wird mit den geeigneten Antraegen hoeheren Orts vorgelegt. Die Einfuehrung des Halbtagsunterrichtes in der zweiten Classe der Volksschule in Obergbrjach pro 1885/86 wird bewilligt. Die dritte Lehrstelle an der Volksschule in Birklach, ferner die zweite Lehrstelle

an der zweiclaassigen Maedchen-Volksschule in Gottschee werden definitiv besetzt und inbetrreff der provisorischen Besetzung der zweiten Lehrstelle an der Volksschule in Birklach die entsprechende Besetzung an den Bezirksschulrath erlassen. Drei Gymnasialprofessoren, einem Uebungsschullehrer und einer Uebungsschullehrerin werden die bezueglichen Quinquennalzulagen zuerkannt. Recurse in Schulversaemnisstraffaellen und ein Gesuech um nachtraegliche Aufnahme in die k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach werden der Erledigung zugefuehrt. Gesueche hieerlaendiger Mittelschueler um Schulgeldebefreiung, ferner Remunerationsgesueche fuur die Ertheilung des Religions-, Nothschul- und landwirtschaftlichen Unterrichtes sowie des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten an den hieerlaendigen Volksschulen wurden erledigt.

(Concert Dengremont.) Wie man uns mittheilt, findet am 1. December in den Saelen der ehemaligen Schiessstaette ein Concert des beruehmten Violinvirtuoson Maurice Dengremont statt. Die Pianistin Fraeulein Martha Seelmann und die Altistin Frau Gertrud Krueger, die sich bekanntlich ebenfalls eines bedeutenden kuennstlerischen Rufes erfreuen, werden an dem Concerte mitwirken. Das Programm werden wir in der naechsten Nummer bringen.

(Kirchliches.) Die neuerbaute Kapelle im Marianum wird am 26. d. M. um 8 Uhr morgens durch den hochwuerdigsten Herrn Fuerstbischof Dr. Missia feierlich eingeweiht werden.

(Vom Wetter.) Der zu Ende der Vorwoche im Nordwesten Europa's erschienene niedere Luftdruck zog sich rasch ostwaerts; die Depression erreichte bereits am Montag, den 16. d. M., das nordwestliche Ruessland, waehrend sich von Großbritannien her neuerlich hohe Barometerstaende ueber den Continent ausbreiten. Die allgemeine Vertheilung derselben blieb eine ziemlich gleichmaessige. Nach den lezteingelangten Nachrichten ist in West-Europa bei geringer Temperaturzunahme das Barometer ziemlich rasch gefallen, waehrend in Ruessland, dem Nordosten Oesterreichs und Deutschlands der Himmel vorwiegend heiter ist und strenge Kaelte bis zu — 16 Grad Celsius herrscht, wodurch fuur unsere Gegenden suedliche Winde, nebeliges feuchtes Wetter mit haeufigen Niederschlaegen noch ohne wesentliche Temperatur-Veranderungen voraussichtlich erscheint.

(Selbstmord.) Gestern gegen 1/7 Uhr morgens sprang die 51 Jahre alte Schuesserswitwe Theresia Rozjek bloessfuessig und nur mit einem Kittel bekleidet bei der St. Jakobsbruecke in den Laibachfluss und wurde am Petersdamme beim Grasmuell'schen Hause von den staedtischen Sicherheitswachleuten Jzanc, Gostlic und Toplikar ans Ufer gezogen. Der sofort erschienene staedtische Arzt Dr. Jilner konnte nur mehr den erfolgten Tod constatieren. Der Leichnam der Selbstmoerderin wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph uebertragen. Die Selbstmoerderin war vom 10. Juni bis 19. d. M. wegen Melancholie im Landeshospital und hatte sich wiederholt geäuert, sie koenne nicht mehr leben und werde ins Waerger springen. Auch vorgestern aeuert sie zu ihren Angehoerigen diese Absicht. Gestern um 4 Uhr morgens gieng die Schwaegerin der Theresia Rozjek, bei welcher diese in der Rosengasse Nr. 35 gewohnt, in die Kirche, und als nach einigen Stunden die aebriegen im Zimmer schlafenden Personen erwachten, fanden sie das Bett der Rozjek leer. Dieselbe hatte in aller Stille die Wohnung verlassen, um den geplanten Selbstmord auszufuehren.

(Nachdruck verboten.)

### Manuela.

Roman von Max von Weisenthurn.

(77. Fortsetzung.)

„Und wer war Ihr Lebenzetter?“ fragte Caecilie mit theilnahmvollem Laecheln.

„Ein wahrer Richard Loewenherz, ein junger Capitain Namens O'Donnell.“

Caecilie saß am offenen Fenster, waehrend er ihr dies erzaehlte. So entgieng es dem Grafen nicht, wie es in ihren Gesichtszuegen zueckte.

„Er hat auch Sie gekannt, Mylady,“ fuugte er mit besonderer Betonung hinzu.

„Ja,“ bestaetigte das junge Maedchen, ohne scheinbare Erregung, „ich kannte einst einen jungen Irlaender Namens Roderich O'Donnell. Es moegen sechs Jahre seitdem verlossen sein. Erwaehnte er Ihnen gegenueber seine Bekanntschaft mit mir?“

„Durch Zufall! Als ich ihn eines Tages besuchte, sah ich ein Buch auf seinem Tische liegen, in welchem Ihr Name eingeschrieben stand; Sie hatten es ihm einst geliehen und er versaemnte die Gelegenheit, es Ihnen zurueckzustellen, wie er mir sagte.“

„Capitain O'Donnell scheint dazu bestimmt zu sein, den Leuten das Leben zu retten,“ sprach Caecilie mit etwas gezwungenem Laecheln. „Auch mich hat er einst heldenmuethig vor dem Sturz in einen jaehren Abgrund bewahrt. Wissen Sie, dass er gegenwaertig in London weilt?“

„Nein. Doch ich bin nicht erstaunt, es zu vernehmen. Er erwaehnte mir gegenueber, dass er einen laengeren Urlaub nehmen wuerde, um seine Schwester aus fernem Landen, aus New-Orleans, wenn ich nicht

irre, zu holen und sie nach Frankreich zu Freunden zu bringen. Er ist fuurwahr ein praechtiger Mensch, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, wie man sich ihn nicht edler denken kann!“

Caecilie antwortete nichts, aber sie legte von nun an in ihrem Wesen gegen Lord Arthur eine Herzlichkeit an den Tag, welche ihr bis jetzt fremd geblieben war.

Beide fingen an, die besten Freunde zu werden, und Graf Winsleigh sah mit Genuegtuung dem Lauf der Dinge zu.

Eines Tages hatte Lady Genevieve eine Landpartie projectiert. Caecilie und ihr Vater, Lord Arthur, der Major sowie die Dame des Hauses selbst nahmen an derselben theil.

Der Tag war ausnehmend warm, und als man an der ersten Raststelle ankam, fuugte es sich, dass Lady Genevieve mit dem Major alsbald auf die Suche nach einem lauschigen Versteck gieng, an dem man sich mit dem mitgebrachten Imbiss niederlassen konnte.

Nachdem aber eine geraume Zeit vergangen war, ohne dass jene beiden wiederkehrten, machte Graf Winsleigh den Vorschlag, dass Lord Arthur und Caecilie sich nach einem geeigneten Platz umsehen, jedoch rascher das gewuenschte Ziel finden sollten. Er selbst wolle bei den mitgebrachten Effecten zurueckbleiben.

Caecilie nahm den dargebotenen Arm ihres Begleiters und entfernte sich mit ihm, den interessanten Dingen lauschend, welche er ihr erzaehlte. So geschah es beiden, dass sie die am Himmel aufziehende Wolken nicht sahen und das Gewitter, welches im Ausbruch stand, erst bemerkten, als schwere Regentropfen niederfielen.

„O, Lady Caecilie, ein Gewitter!“ rief Graf Arthur erschrocken. „Was sollen wir thun? Zu den Wagen zurueckzuehren, ist es zu spaet. Ah!“ rief er ploeblich erleichtert aus. „Ich sehe ein Haus — wenigstens einen rauchenden Schornstein!“

„So eilen wir dorthin!“ versetzte Lady Caecilie, kurz entschlossen. „Schnell, vorwaerts denn!“

Mit froehlichem Lachen, wie eine Elfe glitt sie vor ihm her, und bald sahen die beiden einen freien Platz vor sich, auf dem sich ein einsames Haus erhob.

Einen Moment standen sie unter dem Schutze einer maechtigen Eiche still und sahen auf das fremde Gebaeude, waehrend sie nach Athem schoepften.

„Wo moegen wir nur sein? Wem mag das Haus gehoeren?“ fragte der Graf.

„Ich weiß es nicht,“ versetzte Caecilie, und sie vermochte sich eines leisen Schauders nicht zu erwehren. „Es sieht nicht sonderlich vertrauenerweckend aus. Gott im Himmel! Haben Sie das gesehen?“

Erschreckt umklammerte das junge Maedchen den Arm ihres Begleiters.

Bestuert folgte er der Richtung ihrer Blicke, welche auf das Haus gezielt hatten, und sah noch eben das verschwindende Antlitz einer Frau, deren geisterhaft bleiche Zuege ein faehler Blickstrahl secundenaeng Caecilien's entsetztem Blick gezeigt hatte und die jetzt eine andere Gestalt unverkennbar mit Gewalt vom Fenster hinweggeraete.

„Jene Frau, kennen Sie dieselbe?“ fragte der Graf erschreckt.

Caecilie aber in sprachloser Bestuertung war keines Wortes maechtig.

(Fortsetzung folgt.)

(Vermählung.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der bischöflichen Hofkapelle zu Laibach die Trauung des Bezirkshauptmannes in Korneuburg, Wilhelm Freiherrn Marx von Margberg, mit Fräulein Hermine Roth von Rothenhorst, Tochter des verstorbenen Hofrathes der Landesregierung für Krain, Josef Roth v. Rothenhorst, statt.

(Keltengräber.) Gegenwärtig finden am rechten Save-Ufer in Unterkrain, in Dernovo, an der Stelle, wo die römische Stadt Neviudunum stand, Grabungen statt, wobei einige Keltengräber bloßgelegt wurden; demnächst wird auch auf der steierischen Seite, auf dem Loibenberg, an dessen Fuß die Eisenbahn nach Agram vorüberfährt, mit der Bloßlegung der dort befindlichen Keltengräber begonnen werden.

(Gemeindevahl.) Bei der jüngst vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ditzgemeinde Mischlach im pol. Bezirke Radmannsdorf wurden Andreas Jurgale in Unterottol zum Gemeindevorsteher, Johann Gabriel von Brezje, Johann Evtelk von Dausen und Ignaz Rozman von Pirazic zu Gemeindevorständen gewählt.

(Erschossen.) Johann Kems aus Weintal, politischer Bezirk Stein, welcher mit seinen Schwiegereltern in häuslichen Zerwürfissen lebte, kam am 17. d. M. nachts in betrunkenem Zustande nach Hause und begehrte Einlaß, da die Hausthüre bereits geschlossen war. Hierbei kam es zwischen Kems und seinem Schwiegervater Anton Bagaja zu einem Wortwechsel, im Verlaufe dessen Bagaja mit einem Gewehr durch das offene Fenster auf seinen Schwiegersohn einen Schuss abfeuerte und denselben in den Weichteilen schwer verletzte. Als des Verwundeten Gattin am nächsten Tage den Chemann nach Laibach ins Spital überführen wollte, starb derselbe unterwegs. Bagaja wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Unglücksfall.) Am 17. d. M. fiel Anton Skoda aus Oberlaskel im politischen Bezirke Umgebung Laibach unter einen mit Holz beladenen schweren Wagen, wobei ihm ein Rad über die linke Hand gieng. Skoda erlitt einen Beinbruch am linken Arme.

(Güterverkehr nach Fiume.) Die Direction der ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß die Ausnahme von Gütern nach Fiume nun wieder anstandslos erfolgen könne.

(Zwei Todesurtheile.) In der Nacht vom 21. auf den 22. September d. J. wurde in Unter-Ruplina, Gerichtstafelsprengel Agram, der Bauer Jandra Matas infolge Familienzwistes im Schlafe ermordet. Von den drei dabei Beteiligten wurden Freitag von der Agramer königlichen Gerichtstafel Paul und Joseph Matas zum Tode durch den Strang, Mathias Matas zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Ausgleichsvorschläge der Firmen Tschinkel.) Wie aus Prag telegraphirt wird, legte die Concursmasse-Verwaltung der Firma August Tschinkel's Söhne namens aller drei Tschinkel'schen Firmen der Gläubigerschaft Ausgleichs-Propositionen vor, wozu erstere Firma (öffentliche Gesellschafter Anton und Theodor Tschinkel) eine Ausgleichsquote von 15 Procent anbietet, und zwar 8 Procent in vier Wochen nach Zustandekommen des Ausgleiches und 7 Procent sechs Monate nach Aufhebung des Concurses. Jene Gläubiger der Firma Anton Tschinkel, welche auch bei dieser Concursmasse angemeldet haben, erhalten überdies 5 Procent, somit im ganzen 20 Procent. Der Perfectiorierung des Ausgleiches der Firma August Tschinkel's Söhne müssen jedoch die Ausgleichs in den Concursen der Firmen Anton Tschinkel und Brüder Tschinkel vorangehen, welche Ausgleichsquoten zu je 5 Procent anbieten. Falls die Gläubigerschaft ihre Zustimmung zu diesen Propositionen gibt, soll bei der Ausgleichstagfahrt ein dreigliedriger Administrationsrath gewählt werden, welcher bis zur vollständigen Tilgung der von der Firma August Tschinkel's Söhne übernommenen Ausgleichs-Verpflichtungen das gesammte Tschinkel'sche Massevermögen mit allen Rechten eines Sequesters verwalten würde.

(Die Leihbibliothek) befindet sich von nun an nicht mehr im Coliseumgebäude, sondern in der Bols-Strasse Nr. 2, parterre.

**Aufruf.**

Die österreichisch-ungarische diplomatische Agentie in Sofia richtet an alle Menschenfreunde die inständige Bitte, für die zahlreichen Verwundeten, deren Glend unbeschreiblich ist, Sammlungen einzuleiten und deren Ergebnis möglichst bald an das österreichische Spital in Sofia senden zu wollen.

**Kunst und Literatur.**

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. V. Hartleben's Verlag in Wien.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das zweite Heft über neuen, des VIII. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen abermals überrascht. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekanntzumachen.

(Heinrich Heine's und N. Lenau's Werke illustrierte Prachtausgaben, herausgegeben von Heinrich Laube, Verlag von Sigmund Wensinger in Wien, Prag und Leipzig.) Beide Ausgaben, wovon die erste bereits bis zum 33., letztere

bis zum 27. Heft fortgeschritten ist, bekunden, daß die genannte Verlagsfirma auf dem Gebiete der auf typographischem und xylographischem Wege entstehenden Nationaldenkmale einen der ersten Plätze einnimmt und die Wettbewerung mit Deutschland glänzend besteht. Die Bilder werden sozusagen von Heft zu Heft ausdrucksvoller in der Ausfassung, die heimische Xylographie bietet Darstellungen von wirklich trefflicher Ausführung und zeigt, welche großen, hocherfreulichen Fortschritte das Kunstgewerbe in Oesterreich in den letzten Jahren gemacht hat. Beide Ausgaben bilden ein ehrenvolles Denkmal heimischer Arbeit.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 22. November. Die „Pol. Corr.“ vernimmt, daß die serbische und bulgarische Regierung sich an die österreichische Regierung gewendet haben, um Aus-hilfe auf dem Gebiete des Sanitätswesens anlässlich der Kriegsereignisse zu erlangen.

Agram, 21. November. Im Landtage beantragt Barčić, den Bannus und den Justizvorstand wegen der Verhängung der Untersuchungshaft über Starčević und Grzanić in den Anklagezustand zu versetzen. Die Generaldebatte über die Reformvorlage wurde fortgesetzt. Sectionschef Stanković empfahl in beifälligt aufgenommenem Rede die Annahme der Vorlage. Hierauf sprach Jorić dagegen.

Belgrad, 21. November. Die Schuld an dem Misserfolge bei Slivnica wird dem General Jovanović zugeschrieben, der sich überrumpeln ließ und zurückgeschlagen wurde. Demselben wurde das Commando entzogen. Das zweite serbische Aufgebot ist bereits auf dem Kriegsschauplatz. Man glaubt allgemein, daß nach den erlittenen Misserfolgen Slivnica nunmehr regelmäßig cerniert wird. General Lesjanin erhielt den Befehl, nach Zurücklassung eines kleinen Observationscorps bei Vidin direct gegen Slivnica zu marschieren.

Belgrad, 21. November, abends. Heute liegen keine Meldungen vom Kriegsschauplatz vor. Beide sich feindlich gegenüberstehenden Armeen haben Rasttag. Die kurze Waffenruhe wird benützt, um Verstärkungen an sich zu ziehen; die Timok-Armee ist nach Zurücklassung eines Observationscorps vor Vidin in Eilmärschen nach Slivnica abgerückt. In Piroz wird heute ein Kriegsrath über einen vom Fürsten von Bulgarien angetragenen Waffenstillstand berathen.

Belgrad, 22. November. Die Kämpfe zwischen Dragoman und Slivnica wurden am 17., 18. und 19. d. M. fortgesetzt. Nach den serbischerseits infolge des Angriffes der Bulgaren auf den linken Serbenflügel unternommenen Recognoscierungen versuchten die Bulgaren neuerdings den linken Serbenflügel anzugreifen. Es gelang ihnen auch, für kurze Zeit diesen Flügel zurückzuwerfen. Ein energischer Angriff des rechten Flügels der Serben jedoch zwang die Bulgaren zum Rückzuge, indem die Serben sie aus den vorgeschobenen Positionen verdrängten. Die Serben erlitten empfindliche Verluste. Die bulgarischen Verluste sind enorm. Beide Armeen stehen in den ursprünglichen Positionen. Gestern hat kein Kampf stattgefunden, auch heute ruhen die Waffen.

Kasafat, 22. November. Widiner Flüchtlinge erzählen, die Panik nehme zu, in der Festung brennt es seit mehreren Stunden. Die Cassen und Archive wurden bereits donauabwärts geschickt.

Sofia, 21. November. Nach dem letzten Kampfe bei Slivnica ist die Chaussee von Dragoman im Besitze der Bulgaren.

Sofia, 22. November. Der Rückzug der serbischen Armee ist andauernd. Nur das serbische Corps in der Richtung Solince ist geblieben. Breznik und Dragoman wurden von den Bulgaren widerstandslos besetzt. Ein bulgarisches Corps drang über Zaribrod bis zur serbischen Grenze vor. Der Vormarsch der bulgarischen Armee ist wahrscheinlich.

Constantinopel, 21. November. Die Botschafter traten gestern zusammen, um den Wortlaut der Mittheilung, welche die Conferenz an den Fürsten von Bulgarien richten soll, zu berathen und die Protokolle der früheren Sitzungen zu unterzeichnen. Die Pforte beschloß, anstatt eines provisorischen Gouverneurs zwei Commissäre nach Rumelien zu entsenden.

Constantinopel, 22. November, abends. Auf die Unterwerfungsdepesche des Fürsten von Bulgarien beglückwünschte die Pforte denselben zu den Klagen, achtungsvollen Gefinnungen, kündigte die Entsendung eines Commissärs an, drückte die Hoffnung auf Wiederkehr der Ruhe aus und schloß mit dem Versprechen, daß sie sich für das Aufhören der Feindseligkeiten verwenden werde.

Athen, 23. November. Von den Grenzen werden Bewegungen der türkischen Truppen signalisirt, welche hier Aufregung verursachen. Die Presse fordert die Regierung zu einer energischen Haltung auf. Die Kammer votierte ohne jede Debatte die fiscalischen Maßregeln der Regierung.

Petersburg, 21. November. Das „Journal de St. Pétersbourg“ constatirt, daß König Milan, wenn er durchaus nach Sofia gelangen will, diesen Erfolg theurer bezahlen werde, als er hoffe. Das genannte Journal will momentan nicht in die Erörterung der

praktischen Resultate eines solchen Vorgehens eingehen, weist jedoch darauf hin, daß den Mächten das Recht zustehe, die Achtung der Verträge seitens der Völker des Balkans zu sichern, wie dies auch die deutsche Thronrede betonte. Uebrigens habe nach dem Beschlusse des Fürsten Alexander, Ostrumelien zu räumen, die Fortsetzung des serbischen Feldzuges jede Berechtigung verloren.

Paris, 22. November. Die Kammer annullierte mit 305 gegen 243 Stimmen die Wahl der vier conservativen Deputierten des Departements Tarn-et-Garonne, weil dieselbe durch die Ingerenz des Clerus zustande gekommen sei. Die Regierungsvorlage in-betreff eines Credits von 75 Millionen für Tonkin und von 4 Millionen für Madagaskar wurde heute in der Kammer eingebracht und an eine Commission von 33 Mitgliedern verwiesen.

Rom, 22. November. Cardinal Panebianco ist gestorben.

Rangun, 21. November. (Reuter-Meldung.) Eine englische Brigade landete in Ragne und machte zwei Italiener Namens Comonotto und Barberini zu Gefangenen. Das englische Hauptquartier wurde nach Monho verlegt.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 21. November. Aus dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 16 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (16 Cubikmeter). Durchschnitts-Preise.

	Witt. H. Tr.	Witt. H. Tr.		Witt. H. Tr.	Witt. H. Tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	7 25	Butter pr. Kilo	—	84
Korn	5 53	5 85	Eier pr. Stück	—	3 1/2
Gerste	4 39	5 13	Milch pr. Liter	—	8
Hafers	3 9	3 32	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	6 30	Kalbsteisch	—	60
Heiden	4 6	5 35	Schweinefleisch	—	54
Hirse	5 4	5 58	Schöpfenfleisch	—	34
Kulturuz	4 87	5 43	Hähnchen pr. Stück	—	45
Erdäpfel 100 Kilo	2 77	—	Tauben	—	17
Linzen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	2 5
Erbsen	8	—	Stroh	—	2 5
Erbsen	8 50	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7 60
Rindschmalz	—	90	— weiches	—	5 50
Schweineschmalz	—	76	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	54	— weißer	—	20
— geräuchert	—	66			

**Landschaftliches Theater.**

Heute (gerader Tag): Kabale und Liebe. Bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

**Angekommene Fremde.**

Am 21. November.

- Hotel Stadt Wien. Renker, Dreschnik und Bauermann, Kom. Wien. — Truden, Ksm., Wien.
- Hotel Elefant. Schwabköfer und Dr. Dser, k. k. Hochschule-Professoren; Wilner und Bierner, Kaufl.; Wächner, Südbahn-Oberinspector, Wien. — Willner, Südbahn-Inspector, Wien. — Jorjas, k. k. Hauptmann, Triest. — Anahitus, Privat, Agram.
- Hotel Europa. Mihaljenich A., k. k. Maschinist, und Mihaljenich J., k. k. Werkführer, Pola.
- Gasthof Südbahnhof. Fercher, Privat, Klagenfurt.
- Gasthof Kaiser von Oesterreich. Vint, Privat, Villach.

**Verstorbene.**

- Den 21. November. Maria Gorsit, Freundin, 73 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Brustwassersucht.
- Im Spital: Den 20. November. Amalia Dolenc, Tagelöhnerin, Tochter, 3 Tage, Darmtarrh. — Johann Kotalj, Tagelöhner, Sohn, 2 Mon., Lebensschwäche. — Jakob Rozina, Zwoolner, 72 J., Krebskachexie.

**Lottoziehungen vom 21. November:**

Triest: 42 66 59 19 48.  
Linz: 63 41 7 74 46.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Meteorologische Bemerkungen
21	7 U. Mg.	737,61	1,2	W.	Schwach	bewölkt
	2 " N.	735,38	3,2	D.	Schwach	bewölkt
	9 " Ab.	734,29	3,0	D.	Schwach	bewölkt
22	7 U. Mg.	731,28	2,8		windstill	Regen
	2 " N.	728,28	5,0		windstill	Regen
	9 " Ab.	727,28	4,2		windstill	Regen

Den 21. trübe, regnerisch. Den 22. Regen fast den ganzen Tag anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 2,5° und 4,0°, beziehungsweise um 0,5° unter und 1,0° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Karten vom Kriegsschauplatz.**  
Sohr, Generalkarte der Balkan-Halbinsel, 1:1 700 000. Preis 1 fl. 11 kr.  
Handke, Generalkarte der Balkan-Halbinsel, 1:1 580 000. Preis 74 kr.  
Freytag, Karte der Balkan-Halbinsel, 1:1 600 000. Preis 60 kr.  
Bei Bestellungen von auswärts bitten der Postanweisung 5 kr. mehr, für frankierte Zusendung, beizulegen.  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Sambergo  
Buchhandlung.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amisblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 268.

Montag, den 23. November 1885.

Postexpedientenstelle. Nr. 16 529. Postexpedientenstelle in Lustthal, Bezirks-

ist, so haben die Bewerber auch anzugeben, bei welchem Postamte sie die erforderliche Praxis zu nehmen wünschen...

Diurnistenstelle. Nr. 19. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg ist eine Diurnistenstelle mit einem Diurnum von monatlich 25 fl. vom 1. Dezember l. J. an zu besetzen.

Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. R. k. Bezirksgericht Seisenberg, am 19ten November 1885.

Kundmachung. Nr. 5587. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach werden zum Behufe der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Manos die Localerhebungen auf den 26. November 1885

und die darauf folgenden Tage, vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem angeordnet, daß bei denselben alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

Adical-Vorladung. Der unbekannt wo befindliche Schlosser Michael Nebel, früher wohnhaft in Pudob, wird aufgefordert, seinen Erwerbsteuerückstand pro 1885 per 5 fl. 89 kr. sowie den Handelskammerbeitrag per 15 fl. zusammen den Betrag per 6 fl. 4 kr. beim k. k. Steueramte Laas binnen vierzehn Tagen

von der dritten Einschaltung dieser Kundmachung an so gewiß zu berichtigen, als widrigenfalls sein Gewerbe von Amtswegen würde gelöst werden. R. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am 15. November 1885.

Anzeigebblatt.

Advertisement for Gichtgeist (Gout Spirit) by Dr. Malič, available at Apotheke Trnkóczy in Laibach.

Advertisement for Antikatarrhalische Salicyl-Pastillen (Anticatatarrhalic Salicyl Tablets) for cough and hoarseness, available at Apotheke PICCOLI in Laibach.

Erinnerung. an Josef Kuralt, Maria, Georg und Helena Pipan und Bartholmä Drobnič unbekanntes Aufenthaltes und deren unbekanntes Rechtsnachfolger.

send find, so hat man zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Franz Fischer von Stein als Curator ad actum bestellt.

Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Franz Wubi (durch Dr. Stempihar) ist die executive Versteigerung der dem Johann Wubi von St. Georgen gehörigen, gerichtlich auf 2517 fl. geschätzten Realität Urb. Nr. 279 ad Herrschaft Freudenthal bewilliget und sind hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 9. Dezember 1885, die zweite auf den 9. Jänner und die dritte auf den 9. Februar 1886, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet worden.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Voitsch (nom. des hohen Aerrars) wird die mit dem Bescheide vom 16ten Jänner 1885, Z. 524, auf den 30. April 1885 angeordnet gewesene dritte executive Feilbietung der der Maria Vogar von Oberdorf Nr. 16 gehörigen Realität Rectf. = Nr. 23, Urb. = Nr. 8 ad Voitsch pcto. 140 fl. 5 kr. s. A., reasumando auf den 5. Dezember 1885, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet.

Executive Realitätenversteigerung. Das k. k. Landesgericht Laibach hat über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur in Laibach (in Vertretung des k. k. Aerrars) zur Hereinbringung der Forderung an l. f. Steuern sammt Umlagen von 79 fl. 2 kr. sammt Anhang die executive Versteigerung der dem Herman Malouc gehörigen, gerichtlich auf 2000 fl. geschätzten, in der Grundbuchs-Einlage Nr. 20 der Catastral-Gemeinde Grabischavorstadt vorkommenden Realität bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 7. Dezember 1885, 11. Jänner und 8. Februar 1886, jedesmal vormittags 10 Uhr, im landesgerichtlichen VerhandlungsSaale mit dem Anhange angeordnet, daß die Pfandrealityt bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. Die Picitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Picitant vor gemachtem Anhote ein 10proc. Badium zu Handen der Picitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 13. Oktober 1885.